



Josef Göppel (rechts)
beim SC Adelshofen.

Mit dabei:

2. Vorsitzender Karl
Schmidt (2.v.r.) und
der Bürgermeister.

Bundestagsabgeordneter Josef Göppel auf Gemeindebesuch

Stichworte von der Basis

ROTHENBURG LAND – „Die Pachtpreise fangen an zu explodieren,“ hält ein Landwirt am Mittwoch dem Bundestagsabgeordneten vor, als er sich auf Gemeindebesuch durch Adelshofen, Ohrenbach und Steinsfeld bewegt und kurz Platz genommen hat auf der Terrasse des SC Adelshofen, um sich dort die Sorgen einiger Bauern anzuhören.

Dass für ihn und seine Standesgenossen die Latte fürs Zupachten immer höher gelegt werde, habe einen einfachen Grund, betont er. Es sei momentan einfach lohnender Biomasse für die Energieerzeugung anzubauen als Lebensmittel oder Futtermittel zu produzieren: Die Politik solle vor diesem Hintergrund aufpassen und gesteuern.

„Sagt mir doch: Wie sollten wir denn eurer Meinung nach an der Stellschraube drehen?“ Diese Frage nimmt das Mitglied im Landwirtschaftsausschuss des Bundestages, das der Spiegel vor längerer Zeit einmal als den Grünsten Schwarzen apostrophiert hat, in dieser Runde mehrfach in den Mund. Die Landwirte lassen sich nicht zweimal bitten. Sie geben Göppel gleich etliche Stichworte, die er in Handschrift festhält, mit nach Berlin.

Unter anderem mit seinem Partei-freund Horst Seehofer (,mit dem verstehe ich mich gut“) werde er das, was er hier sozusagen von der Basis an Anregungen mitnehme, besprechen und durcharbeiten, kündigt der Politiker aus Herrieden an. Zu diesem Besuch hat er als Fahrer und Begleiter seinen Neffen Markus Göppel mitgebracht, den JU-Vorsitzenden der Altmühlstadt.

Da wäre zum Beispiel die Tatsache, dass Schwalben, die beim Flug durch den Stall etwas ins Futter der Tiere fallen lassen, nach den Vorschriften zu ernststen Problemen für den Hof führen können. Vogelgrippe lässt grüßen. Aber auch die immer schlechteren Bedingungen für die Wirtschaftlichkeit der Höfe, zumal bei der Produktion von Milch, werden Göppel als zu überarbeiten ans Herz gelegt. Kritik gibt es unter anderem an der Tierarzneimittelverordnung und an der Frist von nur einer Woche, nach der ein Rezept verfällt.

Zwei Dinge hätten ihn bei der Rundfahrt durch Adelshofen unter anderem beeindruckt, fasst Göppel zusammen, kurz bevor es weiter geht hinüber nach Ohrenbach. Da wäre die Bleibe für die Landjugend im Anbau des Feuerwehrhauses. Der Nachwuchs bleibe so im Dorf. Außerdem: jene sechs Rentner in Großharbach, die für die Gemeinschaft die Ärmel hochkrepeln und ohne Bezahlung alle möglichen Arbeiten erledigen, als wär's das Selbstverständlichste auf der Welt.



Im Ohrenbacher
Wirtsgarten: Hans
Beier und Robert Karr
(v.l.) im Gespräch mit
dem Abgeordneten.

Beim Mittagessen im lauschigen Biergarten des Gasthofs „Rotes Ross“ in Ohrenbach nutzen die drei Bürgermeister Robert Karr (Ohrenbach), Hans Beier (Steinsfeld) und Johannes Schneider (Adelshofen) die Gelegenheit zum Austausch mit ihrem Bundestagsabgeordneten im Schatten der Bäume und Sonnenschirme.

Danach geht es hinüber ins Ohrenbacher Rathaus, wo die kleinste Gemeinde Mittelfrankens über ihren Flächennutzungsplan und damit über ihre Leitlinien für die Zukunft informierte. Bei einer Rundfahrt zeigt Bürgermeister Karr dem Besucher unter anderem auch die umwelt- und energiebewusste Seite seines Ortes. Drei Ohrenbacher Landwirten betreiben dort gemeinsam eine größere Biogasanlage. Im Ortsteil Oberscheckenbach stehen der Kindergarten für das Gemeindegebiet und auch das dort mit Millionenaufwand sanierte Schulgebäude auf dem Besichtigungsprogramm.

In Steinsfeld konzentriert sich das Interesse Göppels zunächst auf eine autobahnnaher Lage im Endseer Gewerbepark. Von dort geht es südwärts: zum Geotop am Endseer Gipsbruch und auch zur Baustelle für einen Mobilfunk-Masten am Endseer Berg.

„Einen solchen Kritikpunkt sollte man nicht auslassen, wenn sich Göppel schon die Zeit für einen etwas ausführlicheren Besuch nimmt. Ich habe mir gedacht, das zeigst du ihm jetzt einfach mal,“ betont Bürgermeister Beier gegenüber unserer Redaktion.

Seine Gemeinde hat es nicht verhindern können, dass ein Mobilfunk-Betreiber hier nur wenig entfernt von einer bereits bestehenden Mastenanlage bei Wachtelbuck auf Staatswald-Gebiet einen weit über die Baumgrenze hinausragenden Sender aufstellt.

Die Arbeiten am Fundament sind schon im Gang. Beier: „Dabei haben wir doch wirklich mit Engelszungen geredet. Aber es war einfach nichts zu machen.“

In seiner Funktion als Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands Mittel-franken durfte sich Josef Göppel beim Gemeindebesuch hoch oben am Altar in den Taubertaler Weinbergen besonders über eine Spende freuen, die er dort aus den Händen von Ulrich Wolff entgegennahm.

Der Bläserobmann der Jägervereinigung Rothenburg hatte bei seinem runden Geburtstag um Geld für ein nicht näher bezeichnetes, aber dem Gemeinwohl verpflichtetes Projekt gebeten. 1000 Euro kamen zusammen. Bei der Entscheidung, wofür die Summe schließlich eingesetzt werden sollte, spielte dann kräftig der Zufall mit.

Wolff entdeckte auf der Titelseite des Rothenburger Sonntagsblatt einen Hinweis zu „Abrahams Auftrag“ als zentralen Aufruf zum Bewahren der Schöpfung. Rückfragen beim Jägervereinigungs-Vorsitzenden Johannes Schneider ergaben, dass die besondere Natur im

Taubertal mit ihren seltenen Tier- und Pflanzenarten ganz gut Förderung brauchen kann.

Als besonderes Zeichen wertete es Wolff bei der Übergabe des Schecks, dass er am Morgen erst kurz vor seiner Abfahrt nach Tauberzell in der ganz aktuellen Ausgabe des Sonntagsblattes wieder von Abrahams Auftrag lesen konnte. Das Geld wird dabei helfen, dem Frühblüher Küchenschelle weiter eine sichere Bleibe auf den Hängen der Tauber zu gewähren. Landschaftspflege schafft die Voraussetzungen.

ww, 12.07.2006